

(19)



(11)

EP 1 764 575 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
21.03.2007 Patentblatt 2007/12

(51) Int Cl.:
F41A 3/46 ^(2006.01) **F41A 3/20** ^(2006.01)

(21) Anmeldenummer: **06019271.3**

(22) Anmeldetag: **14.09.2006**

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR
HU IE IS IT LI LT LU LV MC NL PL PT RO SE SI
SK TR**
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL BA HR MK YU

(72) Erfinder: **Blaser, Horst**
88316 Isny (DE)

(74) Vertreter: **Pfister, Stefan Helmut Ulrich**
Pfister & Pfister
Patent- & Rechtsanwälte
Hallhof 6-7
87700 Memmingen (DE)

(30) Priorität: **14.09.2005 DE 102005044020**

(71) Anmelder: **Blaser, Horst**
88316 Isny (DE)

(54) **Verschluss**

(57) Die Erfindung betrifft einen Verschluss für eine Schußwaffe mit einem Patronenlager (17), wobei der Verschluss eine Verschlusshülse (5) aufweist und in dem dem Patronenlager (17) zugewandten Bereich an der Verschlusshülse (5) ein Verschlusskopf (1) vorgesehen ist.

Der Verschluss ist in der verriegelten Stellung mit dem Lauf der Schußwaffe verbindbar und weist eine Einrichtung (9) auf, mittels derer der Verschlussabstand des Verschlusskopfes zum Patronenlager selbstständig verringert ist.

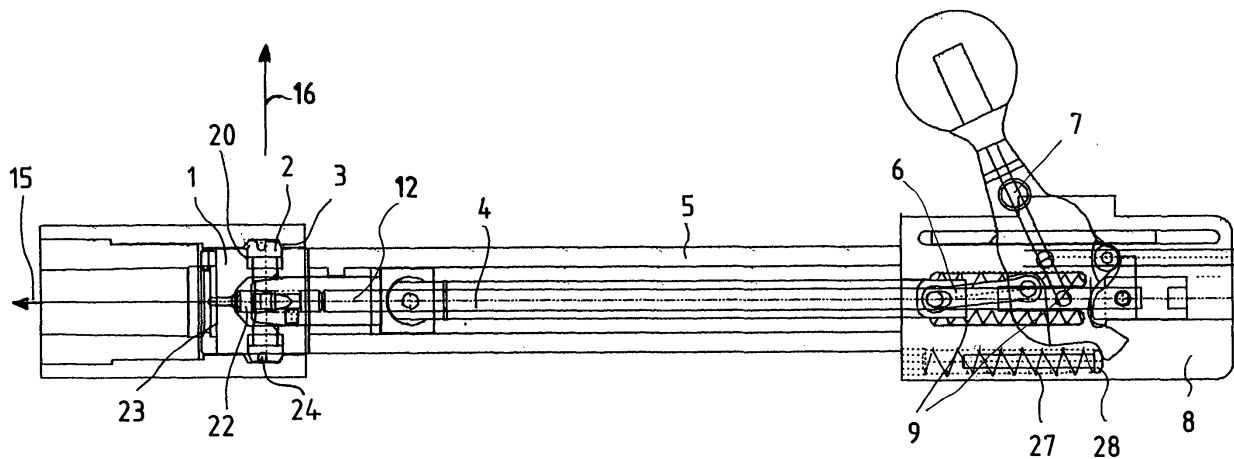


Fig.1

EP 1 764 575 A1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft einen Verschuß für eine Schußwaffe sowie die Schußwaffe selber.

[0002] In der österreichischen Patentschrift 397 862 ist ein Verschuß beispielhaft beschrieben.

[0003] Eine den Verschußkopf konzentrisch umgebende und relativ zu diesem axial begrenzt verschiebbare Verriegelungshülse ist von ihrem vorderen Ende her durch mehrere Längsschlitze in mehrere Federzungen unterteilt. Jede dieser Federzungen trägt an ihrem vorderen Ende ein einstückig mit ihr verbundenes Verriegelungselement in Form eines Ringstückes. Dieses Verriegelungselement weist je einen radial nach außen gerichteten Konusabschnitt auf, in welchem sich das Verriegelungselement in der verriegelten Stellung des Verschlusses in einem Gegenlager abstützt. Durch einen Spreizkonus werden die Verriegelungselemente gegen das Gegenlager gedrückt.

[0004] Nachteilig bei dieser Ausgestaltung ist, daß die Verriegelungselemente aus verhältnismäßig dünnem Hülsenmaterial bestehen und insbesondere eine federnde Wirkung aufweisen sollen. Sie erleiden in der Verschußstellung, insbesondere bei der erheblichen Kräfteinprägung beim Abschießen der Patrone, eine erhebliche Materialbelastung. Auch wird kein vollflächiges Aufliegen der Verriegelungselemente auf dem Gegenlager erreicht, was aufgrund der Herstellungsweise nicht möglich ist. Vielmehr werden die einzelnen Verriegelungselemente punktuell belastet, was die Gefahr einer Materialverformung erhöht. Die eintretende Materialverformung führt aber dazu, daß sich der Verschußabstand verändert. Der Verschußabstand ist dabei definiert durch den Spalt, der zwischen dem Patronenboden und dem Stoßboden im Verschußkopf besteht. Aus Sicherheitsgründen darf der Verschußabstand gewisse Maße nicht überschreiten. Überschreitet der Verschußabstand die kritischen Maße (per Gesetz ist der Verschußabstand auf 1/10 mm festgelegt), so steigt die Gefahr von Unfällen beim Abschießen der Waffe erheblich. Selbst bei Einhaltung dieser Vorschrift ist eine Toleranz von bis zu 3/10 mm aufgrund der unterschiedlichen Maße der Patronenhülsen möglich.

[0005] Aus der deutschen Auslegeschrift 1 136 616 ist eine automatische Feuerwaffe mit einem zweiteiligen Verschluss und mit einer Nachschlagmasse bekannt. Der Verschluss und die Nachschlagmasse stehen beide unter der Einwirkung von Schließfedern, die auf teleskopartig ineinanderschließbaren Führungsrohren angeordnet sind. Die Lösung soll sich dadurch auszeichnen, dass zwischen dem Steuerstück und dem Kopf des Führungsrohres, das die Schließfeder haltet, ein axial verschiebbares, unter der Wirkung einer zusätzlichen Feder stehendes Pufferstück zur Abstützung des Rückpralls des Verschlusses vorgesehen ist, wobei die Feder so bemessen ist, dass ihre Federkraft gegenüber der endgespannten Schließfeder endgespannt größer ist. Die in dieser Druckschrift vorgestellte Lösung löst die Aufgabe, einen

besonders einfachen Verschluss mit einer Nachschlagmasse zu schaffen, bei dem am Verschluss ohnehin vorhandene Teile die Aufgabe der Nachschlagmasse übernehmen. Eine Lösung zur Beeinflussung beziehungsweise Veränderung des Verschlussabstandes ist in dieser Lösung nicht offenbart.

[0006] Aus der DE 102 40 889 A1 ist eine Selbstlade-Handfeuerwaffe mit einem starren Lauf mit Patronenlager, einem gegenüber dem Lauf verriegelbaren Verschlusskopf mit einem zum Verschlusskopf relativ beweglichen Verschlusssträger bekannt, an dem sich eine Schließfeder abstützt, wobei zwischen Verschlusssträger und Verschlusskopf eine zusätzliche kräftige Federanordnung angeordnet ist, über die sich der schwere Verschlusssträger bei verriegeltem Verschlusskopf auf letzteren abstützt. Diese Selbstlade-Handfeuerwaffe soll sich dadurch auszeichnen, dass der Verschlusskopf über die Federanordnung ohne sonstigen Endanschlag auf dem Verschlusssträger abgestützt ist. Diese Lösung löst die Aufgabe eine neuartige Selbst-Handfeuerwaffe zu finden, die sicher funktionieren und die das für Ordonanzwaffen nicht geeignete Röhrenmagazin nicht aufweisen. Auch in dieser Lösung ist nichts über die Einhaltung beziehungsweise Veränderung des Verschlussabstandes ausgesagt. Die vorher beschriebenen Nachteile des Standes der Technik bestehen auch bei den beiden aus den deutschen Druckschriften bekannten Lösungen.

[0007] Die Erfindung hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, einen Verschuß vorzusehen, der sicher ist.

[0008] Die Aufgabe der Erfindung wird gelöst durch einen Verschuß für eine Schußwaffe mit einem Patronenlager, wobei der Verschuß eine Verschußhülse aufweist und in dem dem Patronenlager zugewandten Bereich an der Verschußhülse ein Verschußkopf vorgesehen ist, der Verschuß in der verriegelten Stellung mit dem Lauf der Schußwaffe verbindbar ist und der Verschuß eine Einrichtung aufweist, mittels derer der Verschußabstand des Verschußkopfes zum Patronenlager selbstständig verringerbare ist. Durch die Ausgestaltung der Erfindung wird jetzt erreicht, daß die Nachteile, wie sie im Stand der Technik beschrieben sind, jetzt nicht mehr auftreten. Die Erfindung gewährleistet, daß jetzt eine größtmögliche, formschlüssige Verriegelungsfläche vorgesehen ist, die einen automatischen Ausgleich des Verschußabstandes ermöglicht und damit insgesamt eine bessere Schußpräzision erreicht werden kann.

[0009] Die Lösungen des Standes der Technik, beispielsweise eine Selbstlade-Handfeuerwaffe mit einem starren Lauf mit Patronenlager, einem gegenüber dem Lauf verriegelbaren Verschlusskopf und einem zum Verschlusskopf relativ beweglichen Verschlusssträger, an dem sich eine Schließfeder abstützt, wobei es zwischen Verschlusssträger und Verschlusskopf eine zusätzliche, kräftige Federanordnung angeordnet ist, über die sich der Verschlusssträger bei verriegeltem Verschlusskopf auf letzterem abstützt, hat keine Lösungsansätze, wie sie jetzt nach der Erfindung vorgeschlagen werden, zur

Verringerung des Verschlussabstandes des Verschlusskopfes zum Patronenlager. Insbesondere ist keine Lösung vorgeschlagen, wonach dieser Verschlussabstand selbstständig verringerbar ist. Insofern wird durch die erfindungsgemäße Lösung jetzt erreicht, dass sich der Verschlussabstand automatisch ausgleicht. Dies leistet die Lösung nach der Druckschrift DE 102 40 889 nicht. Die Nachteile des Standes der Technik bestehen bei dieser Lösung weiter. Sie werden erst durch die erfindungsgemäße Lösung beseitigt.

[0010] Auch die weiteren aus dem Stand der Technik bekannten Lösungen, wie zum Beispiel die deutsche Auslegeschrift 1 136 616, zeigen nicht die Lösung, wie sie nach der Erfindung vorgeschlagen werden. So ist in der deutschen Auslegeschrift eine automatische Feuerwaffe mit einem zweiteiligen Verschluss und mit einer Nachschlagmasse vorgeschlagen, die beide unter der Einwirkung von Schließfedern stehen. Diese Schließfedern sind auf teleskopartig ineinanderschiebbaren Führungsrohren angeordnet. Zwischen dem Steuerstück und dem Kopf des Führungsrohres, das die Schließfeder haltert, ist ein axial verschiebbares, unter der Wirkung einer zusätzlichen Feder stehendes Pufferstück zur Abstützung des Rückpralls des Verschlusses vorgesehen. Eine Veränderung des Verschlussabstandes beziehungsweise ein Konstanthalten des Verschlussabstandes mit dieser Lösung, insbesondere dahingehend, dass ein Überschreiten der geforderten Toleranzwerte verhindert wird, ist in dieser Druckschrift nicht offenbart. Demnach wird durch die Erfindung jetzt gegenüber dem Stand der Technik eine wesentliche Verbesserung erreicht. Die Erfindung gewährleistet, wie weiter oben bereits beschrieben, einen automatischen Ausgleich des Verschlussabstandes und damit insgesamt eine bessere Schusspräzision.

[0011] Entsprechend einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung ist es vorgesehen, daß die Einrichtung am Verschluss durch mechanische Mittel, insbesondere durch eine oder mehrere Federn angegeben ist. Mittels dieser mechanischen Mittel, bevorzugt von Federn, die entsprechend am Verschlusskopf wirken, wird es jetzt erreicht, daß der Verschlussabstand des Verschlusskopfes zum Patronenlager selbstständig verringert wird, wenn dieser beispielsweise eine größere Toleranz aufweisen sollte, aufgrund der Maßtoleranzen der Patrone beziehungsweise des Patronenbodens.

[0012] Eine vorteilhafte Weiterbildung der Erfindung zeichnet sich auch dadurch aus, daß die Einrichtung durch hydraulische Mittel, wie zum Beispiel einen oder mehrere Hydraulikzylinder mit Kolben angegeben ist. Diese wirken ebenfalls derart, daß die Einrichtung den Verschlussabstand selbstständig verringert, wenn dieser zu groß ist. Hydraulikeinrichtungen an Schusswaffen sind häufig vorhanden, beispielsweise um den Lauf sicher an der Schusswaffe zu befestigen. Daher ist es kein zusätzlicher Aufwand, diese hydraulischen Mittel auch für die Einrichtung zur Veränderung des Verschlussabstandes des Verschlusskopfes zum Patronenlager zu verwenden.

[0013] Eine Weiterbildung der Erfindung zeichnet sich dadurch aus, daß eine Sperrstange in der Verschlusshülse vorgesehen ist und die Sperrstange in der Verschlusshülse axial beweglich geführt ist und die Sperrstange auf Verschlusssteile derart wirkt, daß der Verschluss mit dem Lauf der Schusswaffe in der verriegelten Stellung verbindbar ist und mindestens eine Ausgleichsfeder vorgesehen ist, die bewirkt, daß der Verschlusskopf in der Verriegelten Stellung in Richtung des Patronenlagers bewegbar ist.

[0014] Das Patronenlager ist der Bereich, welcher die Patrone aufnimmt. Das Patronenlager befindet sich an dem dem Verschluss zugewandten Ende des Laues.

[0015] Die Erfindung hat erkannt, daß in geeigneter Weise der Verschlussabstand derart minimiert werden muß, daß die Waffe sicher abgeschlossen wird. Selbst wenn eine Waffe einen Verschlussabstand im gesetzlich tolerierbaren Rahmen von 1/10 mm besitzt, so ist zu beachten, daß auch die Patrone selber nicht maßhaltig sind, sondern in der Regel mit einem Untermaß von bis zu 2/10 mm geliefert werden. So besteht die Gefahr, daß obwohl die Waffe mit einem 1/10 Verschlussabstand "richtig" eingestellt ist, doch trotzdem 3/10 mm Abstand zwischen dem Patronenboden und dem Stoßboden im Verschlusskopf besteht, was zu einer entsprechenden Unfallgefahr führen kann und sich vor allem sehr nachteilig auf die Schusspräzision auswirkt, weil bei einem so großen Verschlussabstand bereits dynamische Kräfte auftreten, die zu verstärkten Laufschrägungen führen. Diese Erschütterungen wirken sich nachteilig für die Schusspräzision aus, werden durch die Erfindung jetzt jedoch vollständig vermieden.

[0016] Der erfindungsgemäße Vorschlag stellt sicher, daß der Verschlusskopf, an welchen sich der Stoßboden befindet, auch in der verriegelten Stellung noch in die Richtung des Patronenlagers bewegbar ist. Die verriegelte Stellung wird durch eine Verschlussvorrichtung gehalten. Ergibt es sich nun, daß der Verschlussabstand untolerierbar groß ist, weil zum Beispiel eine Patrone mit großem Untermaß eingelegt ist, so wird durch die Ausgleichsfeder ein Kraftpotential zur Verfügung gestellt, welches bewirkt, daß der Verschlusskopf sich auch in der verriegelten Stellung immer noch in Richtung des Patronenlagers bewegt und so den Abstand von Stoßboden zu Patronenboden auf ein tolerierbares Maß reduziert.

[0017] Der Einsatz der Ausgleichsfeder ist in mehrfacher Weise denkbar. So ist es zum Beispiel möglich, daß die Ausgleichsfeder unmittelbar auf den Verschlusskopf wirkt und diese etwas nach vorne versetzt. Bei dieser Variante ist vorgesehen, daß der Verschlusskopf eine gewisse axiale Beweglichkeit gegenüber der Verschlusshülse besitzt.

[0018] Besser ist aber eine Variante, bei welcher der Verschlusskopf mit Hilfe der Verschlusssteile nach vorne, in Richtung des Laues beziehungsweise des Patronenlagers gedrückt wird, wobei die Ausgleichsfeder über die verschiedenen schiefen Ebenen eine nach vorne gerichtete Bewegung des Verschlusskopfes erbringt.

[0019] Insbesondere diese Variante der Erfindung ist Gegenstand von weiteren Merkmalen, die in den Unteransprüchen beschrieben sind und in der beiliegenden Zeichnung ausführlich beschrieben sind.

[0020] Ein Verschluß, wie zuvor beschrieben, zeichnet sich entsprechend einer Weiterbildung der Erfindung dadurch aus, daß das Verschlußteil radial bewegbar ist und eine der Sperrstange zugewandte Steuerfläche und eine ebenfalls der Sperrstange zugewandte Verriegelungsfläche aufweist. Die Steuerfläche und die Verriegelungsfläche besitzen unterschiedliche Winkel. Während die Steuerfläche lediglich für das Auseinanderdrücken der Verschlußteile verantwortlich ist beziehungsweise benutzt wird, dienen die Verriegelungsflächen tatsächlich der Sperrung beziehungsweise Verriegelung dieser Verschlußteile.

[0021] Nach einer vorteilhaften Variante der Erfindung ist es weiterhin vorgesehen, daß die Ausgleichsfeder auf die Sperrstange wirkt.

[0022] Die Erfindung zeichnet sich auch dadurch aus, daß die Sperrstange mit der Sperrhülse mit einem Konus, der ebenfalls unterschiedliche Winkel aufweist, ausgestattet ist, welcher auf die Steuerfläche und die Verriegelungsfläche des Verschlußteiles wirkt und durch die axiale Bewegung der Sperrstange eine radiale Bewegung der Verschlußteile zur Folge hat.

[0023] Ein weiterer Aspekt der Erfindung ist dadurch angegeben, daß das Verschlußteil eine Abstützfläche besitzt, die mit einem Gegenlager im Lauf beziehungsweise der Schußwaffe in der verriegelten Stellung des Verschlusses zusammenwirkt.

[0024] Das Verschlußteil besitzt auch eine Anlagefläche, die auf den Verschlußkopf wirkt.

[0025] Eine Weiterbildung der Erfindung zeichnet sich dadurch aus, daß eine geringe axiale Beweglichkeit des Verschlußteiles vorgesehen ist. Diese nur geringe axiale Beweglichkeit des Verschlußteiles bewirkt eine Erhöhung der Präzision des Verschlusses.

[0026] Die Erfindung ist entsprechend einer Weiterbildung auch durch eine Verriegelungsvorrichtung, insbesondere einen Kammerstengel gekennzeichnet, welcher beim Verriegeln des Verschlusses die Sperrstange axial nach vorne in Richtung des Patronenlagers versetzt.

[0027] Erfindungsgemäß ist es weiterhin vorgesehen, daß zwischen dem Kammerstengel und der Sperrstange ein Kettenglied vorgesehen ist. Durch dieses Kettenglied wird die Sperrstange, aufgrund der Bewegung des Kammerstengels, ebenfalls bewegt. Insofern handelt es sich bei dem Kettenglied um ein Übertragungsmittel, welches in Art eines Gelenkes sowohl im Kammerstengel als auch in der Sperrstange drehbar gelagert ist.

[0028] Der Verschluß ist nach einer Weiterbildung der Erfindung auch durch eine Langlochführung zwischen Kettenglied und Sperrstange gekennzeichnet, um eine axiale Beweglichkeit der Sperrstange gegenüber dem Kettenglied, insbesondere in der verriegelten Stellung zu erlauben.

[0029] Es wurde auch gefunden, daß es von Vorteil

ist, wenn die Ausgleichsfeder die Sperrstange gegen die Verschlußhalterung abstützt.

[0030] Der zuvor beschriebene Konus für den erfindungsgemäßen Verschluß weist wenigstens zwei Konusbereiche mit unterschiedlichen Konuswinkeln auf. Dabei wirkt der eine Konusbereich auf die Steuerfläche und der andere auf die Sperrfläche.

[0031] Eine bevorzugte Weiterbildung zeichnet sich demnach dadurch aus, daß am vorderen Ende der Sperrstange ein Konus mit größerem Konuswinkel vorgesehen ist, an welchen sich dann ein flacher Konusbereich anschließt.

[0032] Auch die Steuerflächen beziehungsweise Verriegelungsflächen weisen unterschiedliche Steuerbeziehungsweise Verriegelungsflächenbereich auf und schließen mit der Laufachse einen Verriegelungswinkel von 30° bis 60°, vorzugsweise 45° ein.

[0033] Es hat sich weiterhin als Vorteilhaft erwiesen, wenn der Konusbereich und die mit der Verriegelungsfläche zusammenwirkende Konusfläche einen Winkel von 2° bis 12° zur Laufachse einschließen. Es ist dabei der Konusbereich gemeint, der mit der Verriegelungsfläche zur Festlegung der Verschlußteile zusammenzuwirken vermag.

[0034] Von Vorteil ist es weiterhin, wenn sich der Verschluß dadurch auszeichnet, daß das Gegenlager einen konischen Innenbund aufweist, welcher mit der Abstützfläche zusammenwirkt.

[0035] Die Erfindung zeichnet sich entsprechend einer Weiterbildung der Erfindung auch dadurch aus, daß die Abstützfläche beziehungsweise der konische Innenbund mit einer Radialfläche einen Abstützwinkel von 10° bis 30°, bevorzugt ca. 20° einschließt.

[0036] Die Erfindung zeichnet sich entsprechend einer Weiterbildung der Erfindung auch dadurch aus, daß der Schlagbolzen in der Sperrstange geführt ist.

[0037] Die Erfindung umfaßt auch eine Schußwaffe mit einem Verschluß nach einer oder mehreren der vorhergehend beschriebenen Varianten.

[0038] Die Erfindung schlägt auch eine teilautomatische Schusswaffe vor, bei der nach dem Rückstossprinzip die Masseträgheit dazu benutzt wird, den Verschluss zu öffnen, die Schlageinrichtung zu spannen und die abgeschossene Hülse auszuwerfen, die sich dadurch auszeichnet, dass diese halbautomatische beziehungsweise teilautomatische Schusswaffe einen Verschluss nach einer oder mehreren der vorher beschriebenen Varianten aufweist. Der Verschluss nach der Erfindung ist aufgrund der besonderen Bauweise auch für teilautomatische Waffen geeignet, die in der Regel mit sogenannten Drehkammerverschlüssen arbeiten, die den Nachteil eines sehr langen Verriegelungsweges aufweisen und die sehr schwierig in der Herstellung sind. Besonders bietet sich dabei auch eine teilautomatische Ausführungsform an, bei der nach dem Rückstossprinzip die Masseträgheit dazu benutzt wird, den Verschluss zu öffnen, die Schlageinrichtung zu spannen und die abgeschossene Hülse auszuwerfen. In diesem Fall ist dann der Verschluss nur

noch durch eine einfache Bewegung nach vorne zu schließen, wobei beim Schließvorgang dann eine neue Patrone in das Patronenlager eingeführt wird. Diese Bauart verkürzt den Ladevorgang gegenüber dem normalen Repitervorgang um ca. 60 bis 70 %. Demnach schlägt eine Weiterbildung der zuvor beschriebenen Lösung auch vor, dass beim Schließvorgang des Verschlusses eine neue Patrone in das Patronenlager einführbar ist.

[0039] Des Weiteren wird eine halbautomatische Schußwaffe mit dem Verschluss nach der Erfindung vorgeschlagen.

[0040] Die Erfindung ist in der Zeichnung schematisch dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1 in einer Draufsicht den erfindungsgemäßen Verschuß in der verriegelten Stellung und

Fig. 2a, 3 je in einer Draufsicht den Verschuß eingebaut in einer Waffe gemäß der Erfindung in verriegelter Stellung des Verschlusses (Fig. 2) beziehungsweise geöffneter Stellung des Verschlusses (Fig. 3) und

Fig. 2b Detailvergrößerung aus Fig. 2a.

[0041] In Fig. 1 ist der erfindungsgemäße Verschuß schematisch dargestellt. Der Verschuß ist als eigenständige Baugruppe aus der Schußwaffe ausbaubar. In der Regel wird der Verschuß in axialer Richtung 15 in den Verschußkasten eingeschoben, wobei die axiale Richtung 15 parallel zur Laufachse der Schußwaffe ist.

[0042] Der Verschuß besteht aus zwei wesentlichen Elementen, nämlich der Verschußhülse 5 sowie der Verschußhalterung 8.

[0043] Die Verschußhalterung 8 trägt die Verschußvorrichtung, zum Beispiel den Kammerstengel 7, aber auch die Schlagbolzenmutter und andere Elemente, die für das Abschießen von Munition wichtig sind. In der Verschußhalterung 8 endet auch die Sperrstange 4, die durch den Kammerstengel 7 betätigt wird.

[0044] Die Verschußhülse erstreckt sich von der Verschußhalterung 8 in Richtung des Laufes 19. Die Verschußhülse ist innen hohl und nimmt unter anderen die Sperrstange 4 auf. Die Sperrstange 4 ist axial bewegbar und wird in ihrer axialen Bewegung durch den Kammerstengel 7 gesteuert. Je nach Stellung des Kammerstengels 7 wird die Sperrstange 4 vor oder zurück bewegt.

[0045] Am vorderen Ende der Verschußhülse, dem Lauf zugewandt, schließt sich der Verschußkopf 1 an. Der Verschußkopf 1 weist maximal den gleichen Außendurchmesser auf wie die Verschußhülse 5, um das Einschieben des Verschlusses in das Verschußgehäuse der Waffe nicht zu behindern.

[0046] Der Verschußkopf 1 ist der Patrone zugewandt, der Verschußboden 23 liegt dem Patronenboden, der im Patronenlager liegenden Patrone, gegenüber. Aus dem Verschußboden 23 taucht der Schlagbolzen 22 durch eine Öffnung heraus, um das Zündhüt-

chen der Patrone abzuschießen. Der Bereich, in welchem sich die Patrone befindet, wird als Patronenlager 17 bezeichnet.

[0047] Das in Laufrichtung gesehen vordere Ende der Sperrstange reicht bis in den Verschußkopf 1 hinein. Dieser vordere Bereich der Sperrstange 4 wird auch als Sperrhülse 12 bezeichnet.

[0048] Die Sperrstange 4 beziehungsweise deren Sperrhülse 12 sind ebenfalls innen hohl, um den Schlagbolzen aufzunehmen.

[0049] Das vordere Ende der Sperrstange beziehungsweise der Sperrhülse 12 ist mit einem Konus ausgestattet.

[0050] Vor dem Abschießen der Waffe ist der Verschuß zu verriegeln. Durch die Verriegelung wird die Lage des Verschußkopfes gegenüber der Patrone festgelegt und der Verschußkopf beziehungsweise der Verschuß mit der Waffe fest verbunden, um den Rückschlag auf die große Masse der Waffe zu übertragen.

[0051] Hierzu dienen mehrere Verschußteile 2, die sich im Verschußkopf 1 befinden.

[0052] In dem hier gezeigten Ausführungsbeispiel sind insgesamt vier Verschußteile 2 am Umfang des Verschußkopfes vorgesehen.

[0053] Der Außendurchmesser der Verschußteile ist dabei dem Innenbund 21 des Gegenlagers 18 angepaßt, um eine vollflächige Auflage der Verschußteile 2 in dem Gegenlager 18 zu erreichen.

[0054] Daher werden die Verschußteile aus einem Drehteil gewonnen, wobei der Außendurchmesser dieses Drehteiles dem Innendurchmesser des Innenbundes beziehungsweise des Gegenlagers entspricht. Da die Verschußteile 2 radial bewegt werden (angedeutet durch Pfeil 16), wird der Drehling in die Verschußteile zerschnitten und Zwischenstücke entfernt, so daß die Verschußteile in einem Zustand, in dem sie in nicht verriegelter Stellung sich befinden, hinter dem Außendurchmesser des Verschußkopfes 1 sicher zurückstehen.

[0055] Die erfindungsgemäße Ausgestaltung sieht vier Verschußteile 2 vor, wenngleich die Erfindung hierauf nicht beschränkt ist. Es kann auch eine größere oder kleinere Anzahl von Verschußteilen vorgesehen sein.

[0056] Die axiale Bewegung der Sperrstange 4 beziehungsweise der damit einstückig, zweistückig oder mehrstückig verbundenen Sperrhülse 12 wird in eine radiale Bewegung der Verschußteile 2 umgesetzt. In der gezeigten Ausführungsform ist die Sperrstange 4 zweistückig mit der Sperrhülse 12 ausgebildet. Hierzu weist das Verschußteil auf seiner, der Sperrstange zugewandten Seite eine Steuerfläche 13 auf. Diese Steuerfläche 13 wirkt zusammen mit dem Konus 10 der Sperrstange 4 bzw. der Sperrhülse 12. Durch die axiale Bewegung 15 der Sperrstange 4 werden die schräg angeordneten Steuerflächen 13 durch die damit zusammenwirkenden Konuse 10 die Verschußteile 2 schnell radial nach außen bewegt. Bei der weiteren axialen Bewegung der Sperrstange 4 bzw. der Sperrhülse 12 durch den Kammerstengel 7 drückt der Konus 11 der Sperrhülse über die

Verriegelungsfläche 14 der Verschußteile 2 in die mechanische verriegelte Stellung. Die Verschußteile werden dadurch nach außen gespreizt und der Verschußkopf beziehungsweise der Verschuß im Lauf der Schußwaffe festgehalten.

[0057] Dabei weisen die Verschußteile 2 auf ihren Außenseiten Abstützflächen 3 auf, die mit dem Gegenlager 18 zusammenwirken. Auch die Abstützflächen 3 schließen mit einer Radialebene (bezogen auf die Laufachse oder die axiale Bewegung der Sperrstange 4) einen spitzen Winkel ein. Durch die Radialbewegung 16 des Verschußteiles 2 stützt sich das Verschußteil 2 über seine Abstützfläche 3 an dem Innenbund 21 des Gegenlagers 18 ab und wird aufgrund der schrägen Anordnung nach links, in Richtung des Laufes versetzt.

[0058] Über die Anlagefläche 20 des Verschußteiles 2 liegt das Verschußteil 2 an dem vorderen Teil des Verschußkopfes 1 an und drückt diesen in Richtung des Laufes beziehungsweise des Patronenlagers 17.

[0059] Die Sperrstange 4 wird betätigt von der Verschußvorrichtung 7, welche zum Beispiel als Kammerstengel 7 ausgebildet ist. Der Kammerstengel 7 ist drehbar gelagert und wird durch die Verschußfeder 27 bzw. dem Verschußfederstift 28 in die Schließstellung gebracht. Der Kammerstengel 7 kann sowohl in geschlossenem wie geöffnetem Zustand in eine Rastung festgelegt werden und ist dadurch in der entriegelten wie in der verriegelten Stellung des Verschlusses durch eine Rastung festlegbar. Die Rastung kann natürlich bei der Drehbewegung entsprechend überwunden werden.

[0060] Die Drehbewegung des Kammerstengels 7 wird durch ein Kettenglied 6 in eine Schubbewegung für die Sperrstange 4 umgesetzt. Insbesondere im Vergleich der Fig. 2 und Fig. 3 ist die verschwenkte und verschobene Stellung des Kettengliedes 6 in der verriegelten Stellung (Fig. 2) und der entriegelten Stellung (Fig. 3) gut zu vergleichen.

[0061] Beim Verriegeln des Verschlusses wird der Kammerstengel 7 aus der Position nach Fig. 3 in die Position nach Fig. 2 nach vorne geschwenkt. Dadurch wird das Kettenglied 6 ebenfalls in Richtung des Laufes gedrückt. Das Kettenglied 6 schiebt dabei die Sperrstange 4 ebenfalls axial nach vorne. Durch diese axiale Bewegung 15 wird die radiale Bewegung 16 der Verschußteile 2 ausgelöst.

[0062] Das Kettenglied 6 ist aus einem Verbindungsteil und zwei Stiften gebildet. Die Stifte greifen einerseits in den Hebel 26 des Kammerstengels 7 und andererseits in den hinteren Bereich der Sperrstange 4 ein.

[0063] Dabei ist die Bohrung der Sperrstange 4 als Langloch ausgebildet. Der Stift des Kammerstengels 7 beziehungsweise des Kettengliedes 6, welcher in die Sperrstange 4 eingreift, ist zumindest in Bewegungsrichtung der Sperrstange 4 nicht auf Passung gearbeitet, sondern in Art einer Langlochführung ausgeführt. Die Langlochführung erlaubt, daß bei der Verschußbewegung der vordere Teil des Stiftes an der Bohrung anliegt und die Sperrstange schiebt, aber im Übrigen die Sperr-

stange gegenüber dem Kammerstengel 7 um sich ein Stück weit weiter schiebbar ist, wie dies die Länge des Langloches erlaubt.

[0064] So wird erreicht, daß in der verriegelten Stellung die Sperrstange noch ein Stück weiter nach vorne bewegt werden kann. Ein Zurückweichen in der verriegelten Stellung ist aufgrund des Anliegens des Stiftes in der Bohrung der Sperrstange 4 nicht möglich.

[0065] Dieser so realisierte Freiraum wird dafür ausgenutzt, daß eine oder auch mehrere Ausgleichsfedern 9 auch in der verriegelten Stellung des Verschlusses eine Kraft nach vorne in Richtung des Laufes auf die Sperrstange 4 ausüben und so über das Zusammenwirken über die Konusse und die Verriegelungsflächen des Verschußteiles 2, sowie der Anlagefläche 20 den Verschußkopf 1 nach vorne in Richtung des Patronenlagers 17 drücken und einen vielleicht auftretenden Spalt, nämlich den Verschußabstand des Verschußkopfes 1 zum Patronenlager 17, verkleinern oder eliminieren.

[0066] Günstig ist bei dieser Ausgestaltung, daß der Verschußkopf 1 trotzdem über die Verschußteile 2 in dem Innenbund 21 unmittelbar abgestützt ist. Die Ausgleichsfedern 9 bewirken letztendlich eine zusätzliche radiale Komponente in der Bewegung 16 der Verschußteile 2, die aufgrund der schrägen Ausgestaltung des Innenbundes 21 beziehungsweise der Abstützfläche 3 zu einer zusätzlichen axialen Bewegungskomponente für den Verschußkopf 1 führen, und zwar unabhängig von der Bewegung oder Stellung des Kammerstengels 7.

[0067] Trotzdem tritt kein Spiel auf, da die gewählte Winkelanordnung im Bereich der Selbsthemmung ist, das bedeutet, beim explosionsartigen Abschießen der Patrone wird der Rückstoß nicht in der Ausgleichsfeder 9 kompensiert, was alternativ gemäß der Erfindung auch denkbar wäre, sondern der Verschußkopf 1 stützt sich über die Verschußteile 2 zuverlässig im Innenbund 21 ab.

[0068] Die Ausgleichsfedern 9, hierbei sind zwei Stück vorgesehen, sind in der Verschußhalterung 8 vorgesehen. Diese weist hierzu eine entsprechende Ausnehmung oder Nut auf, in welche diese eingelegt sind und sich in der Verschußhalterung abstützen und am anderen Ende mit dem Ende der Sperrstange 4 zusammenwirken. Natürlich ist es möglich, die Ausgleichsfedern 9 auch an anderer Stelle im Verlaufe der Sperrstange 4 anzuordnen. Der Endbereich ist insofern günstig, da damit eine Angriffsfläche für die Ausgleichsfedern 9 zur Verfügung steht und die Anordnung in der Verschußhalterung gut einbaubar und auch zugänglich ist.

[0069] In Fig. 3 ist die entriegelte Verschußstellung gezeigt. Die Sperrstange 4 ist nach rechts zurückgesetzt, der Konusbereich 10, 11 steht flächenmäßig nicht oder kaum in Eingriff mit den Verriegelungsflächen 13, 14 des Verschußteiles 2. Die Verschußteile 2 sind durch eine Ringfeder 24 radial zurückgeschoben worden. Die Ringfeder 24 liegt dabei in einer Nut 25, welche jedes Verschußteil 2 an seiner Außenseite aufweist. Die radiale

Spreizbewegung 16 erfolgt daher gegen die Kraft dieser Ringfeder 24.

[0070] Der vordere Teil der Sperrstange 4 beziehungsweise der Sperrhülse 12 ist mit einem Konus ausgestattet. Insbesondere ist zuerst ein steiler Konus 10 vorgesehen, dem dann ein flacherer Konus 11 folgt. Durch den verhältnismäßig steilen Konus 10, der auch mit einer steileren Steuerfläche 13 zusammenwirkt, wird ein größerer Anteil der axialen Bewegung 15 in eine Radialbewegung 16 der Verschlussteile 2 umgesetzt. Dies bedeutet, daß bei der Betätigung der Verschlusvorrichtung 7 schon recht frühzeitig die Verschlussteile 2 derart klemmen, daß der Verschlusskopf 1 nicht mehr in axialer Richtung zurückweichen kann.

[0071] Insbesondere beim Entriegeln des Verschlusses wird hierauf nochmals einzugehen sein.

[0072] Wird dann der Kammerstengel 7 weiter nach vorne umgelegt, folgt auf den steilen Konus 10 der flachere Konus 11, der dann mit der auch flacheren Verriegelungsfläche 14 zusammenwirkt. Die Ausgestaltung ist dabei nun so, daß nur noch ein geringerer Teil der axialen Vorschubbewegung 15 in eine radiale Spreizbewegung 16 umgesetzt wird.

[0073] In der vorderen Stellung des Kammerstengels 7 rastet dieser in einer entsprechenden Sicherheitsraste ein.

[0074] Aufgrund der Langlochführung, die gemäß dem Grundsatz der kinematischen Umkehr auch andersherum ausgestaltet sein kann, wie sie oben beschrieben worden ist, also die Langlochbohrungen nicht in der Sperrstange 4 vorgesehen sind, sondern im Kettenglied 6 ist nach wie vor eine axiale Bewegung der Sperrstange 4 gegenüber dem Kettenglied 6 möglich.

[0075] Da die Ausgleichsfedern 9 rückseitig an der Sperrstange 4 angreifen, wirkt dieses Kraftpotential nach wie vor und drückt die Sperrstange in Richtung des Laufes nach vorne. Auch hieraus resultiert eine axiale Bewegung 15.

[0076] In Fig. 2 ist gezeigt, wie das gespreizte Verschlussteil 2 in den Innenbund 21 des Gegenlagers eingreift. Die Fig. 2a zeigt einen vergrößerten Ausschnitt des Bereiches am Verschlussteil 2 beziehungsweise am Patronenlager 17. Auf der dem Patronenlager abgewandten Seite besitzt das Verschlussteil 2 eine abgeschrägte Abstützfläche 3, die sich an dem Konus des Innenbundes 21 abstützt, derart, daß durch die Radialbewegung des Verschlussteiles 2 an diesem Konus des Innenbundes 21 das Verschlussteil 2 ebenfalls einen Versatz in axialer Richtung nach vorne erfährt.

[0077] Der Verschlussteil 2 besitzt auf seiner der Ab- schlußfläche 3 abgewandten Seite, dem Patronenlager 17 zugewandten Seite, eine Anlagefläche 20, die in Wirk- verbindung steht mit dem Verschlusskopf 1. Die axiale Bewegung des Verschlussteiles 2, wie beschrieben, wirkt nun auch auf den vorderen Teil des Verschlusskopfes 1 und drückt diesen nach vorne.

[0078] Da die Sperrstange 4, wie beschrieben, auch in der verriegelten Stellung nach wie vor federbelastet

ist, wirkt letztendlich diese Federkraft auch auf den Verschlusskopf 1 und drückt diesen in Richtung des Patronenlagers 17, bis ein möglicher Spalt vollständig kompensiert oder verringert ist.

5 **[0079]** Die Tiefe des Innenbundes 21 ist dabei ausreichend gewählt, um die gesamte radiale Bewegung des Verschlussteiles 2 aufzunehmen und entsprechend umzusetzen, wie beschrieben.

10 **[0080]** Beim Entriegeln des Verschlusses zeigt sich der Vorteil der Ausgestaltung mit unterschiedlich geneigten Steuerungs- und Verriegelungsflächen 13, 14. Bei der Entriegelung wird der Kammerstengel 7 zurückbewegt und dadurch auch die Sperrstange 4 und auch das Schlagstück beziehungsweise der Schlagbolzen.

15 **[0081]** Aufgrund der gewählten Winkellage bewegen sich die Verschlussteile 2 wesentlich geringer radial zurück, als bei der steileren Fläche 13. Das bedeutet, daß auch der Schlagbolzen zurückgezogen wird, obwohl noch ein Großteil der Konusfläche 11 im Zusammenwirken mit der Verriegelungsfläche 14 der Verschlussteile 2 in Verschlusstellung den Verschlusskopf 1 verriegelnd festhält. Selbst ein ungewolltes Abschießen der Patrone würde nicht zu unkalkulierbaren Gefahren führen, da der Verschluss immer noch ausreichend festgelegt ist, der Schlagbolzen aber nicht mehr das Zündhütchen erreicht. Erst wenn die steilere Steuerfläche 13 mit dem steileren Konus 10 zusammenwirkt, weichen die Verschlussteile 2 aufgrund der zusammenziehenden Wirkung der Ringfeder 24 schneller zurück und entriegeln den Verschluss wie gewünscht.

30 **[0082]** Steuerfläche 13 und Verriegelungsfläche 14 weisen, wie beschrieben, unterschiedliche Winkel auf, wobei die Steuerflächen 13 und die Konusflächen 10 mit der Laufachse einen Winkel von 30 - 60° einschließen. Die Verriegelungswinkel der Verriegelungsflächen 14 und Konusflächen 11 liegen im Bereich von 1 bis 12° zur Laufachse.

35 **[0083]** Die Abstützfläche 3 beziehungsweise der konische Innenbund 21 schließt mit einer Radialfläche einen Abstützwinkel von 10 bis 30°, bevorzugt 20° ein. Diese Radialfläche wird beschrieben durch eine Fläche die auf der Laufachse senkrecht steht.

40 **[0084]** Der Verschlusskopf 1 ist auswechselbar ausgestaltet, damit dieser für unterschiedliche Kaliber verwendbar ist. Dazu ist an dem Verschlusskopf eine von Hand bedienbare Schwenklappe vorgesehen, die eine Entriegelung löst und so den Verschlusskopf 1 austauschbar gestaltet, ohne daß ein Werkzeug verwendet werden muß.

45 **[0085]** Der im Verschluss 8 notwendige Schlitz im Schwenkbereich des Kammerstengels 7 wird durch eine mitlaufende Abdeckung verschlossen und damit der Innenbereich des Verschlusses vor Verschmutzung geschützt.

50 **[0086]** Der erfindungsgemäße Verschluss wird in einem Verschlusskasten eingebaut. Für einen leichten Ein- und Ausbau beziehungsweise Montage sind entsprechende Führungen vorgesehen, wobei in der erfindungs-

gemäß Variante vorgeschlagen wird, daß einige Gleitpunkte vorgesehen sind, die der Führung des Verschlusses im Kasten dienen. Die Lage dieser Gleitpunkte ist einstellbar. Die Gleitpunkte bestehen zum Beispiel aus Madenschrauben, die einen entsprechend leichtgängigen Schraubenboden als Auflagefläche aufweisen, oder durch Schrauben mit eingesetzten Kugeln aus Stahl oder Kunststoff. Durch die Schraubgewinde ist eine Einstellung möglich.

[0087] Durch Tausch des Kettengliedes in verschiedenen Längen ist es möglich, einen Toleranzausgleich zu schaffen. So ist es möglich, in verschiedenen Läufen verschiedene Verschlüsse gemäß der Erfindung zu realisieren und so eine beliebige Austauschbarkeit zu erreichen. Es werden einfach Kettenglieder mit entsprechend veränderten Achsabstand der Stifte vorgesehen.

[0088] Die jetzt mit der Anmeldung und später eingereichten Ansprüche sind Versuche zur Formulierung ohne Präjudiz für die Erzielung weitergehenden Schutzes.

[0089] Sollte sich hier bei näherer Prüfung, insbesondere auch des einschlägigen Standes der Technik, ergeben, daß das eine oder andere Merkmal für das Ziel der Erfindung zwar günstig, nicht aber entscheidend wichtig ist, so wird selbstverständlich schon jetzt eine Formulierung angestrebt, die ein solches Merkmal, insbesondere im Hauptanspruch, nicht mehr aufweist.

[0090] Die in den abhängigen Ansprüchen angeführten Rückbeziehungen weisen auf die weitere Ausbildung des Gegenstandes des Hauptanspruches durch die Merkmale des jeweiligen Unteranspruches hin. Jedoch sind diese nicht als ein Verzicht auf die Erzielung eines selbständigen, gegenständlichen Schutzes für die Merkmale der rückbezogenen Unteransprüche zu verstehen.

[0091] Merkmale, die bislang nur in der Beschreibung offenbart wurden, können im Laufe des Verfahrens als von erfindungswesentlicher Bedeutung, zum Beispiel zur Abgrenzung vom Stand der Technik beansprucht werden.

[0092] Merkmale, die nur in der Beschreibung offenbart wurden, oder auch Einzelmerkmale aus Ansprüchen, die eine Mehrzahl von Merkmalen umfassen, können jederzeit zur Abgrenzung vom Stande der Technik in den ersten Anspruch übernommen werden, und zwar auch dann, wenn solche Merkmale im Zusammenhang mit anderen Merkmalen erwähnt wurden beziehungsweise im Zusammenhang mit anderen Merkmalen besonders günstige Ergebnisse erreichen.

Patentansprüche

1. Verschuß für eine Schußwaffe mit einem Patronenlager (17), wobei der Verschuß eine Verschußhülse (5) aufweist und in dem dem Patronenlager (17) zugewandten Bereich an der Verschußhülse (5) ein Verschußkopf (1) vorgesehen ist, der Verschuß in der verriegelten Stellung mit dem Lauf der

Schußwaffe verbindbar ist und der Verschuß eine Einrichtung aufweist, mittels derer der Verschußabstand des Verschußkopfes (1) zum Patronenlager (17) selbstständig verringerbare ist.

2. Verschuß nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Einrichtung zur Verringerung des Verschußabstandes durch mechanische Mittel, insbesondere durch eine oder mehrere Federn angegeben ist.

3. Verschuß nach einem oder beiden der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Einrichtung zur Verringerung des Verschußabstandes durch hydraulische Mittel, wie zum Beispiel einen oder mehrere Hydraulikzylinder mit Kolben, angegeben ist.

4. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** eine Sperrstange (4) als mechanisches Mittel in der Verschußhülse (5) vorgesehen ist und die Sperrstange (4) in der Verschußhülse (5) axial beweglich geführt ist und die Sperrstange auf Verschußteile (2) derart wirkt, daß der Verschuß mit dem Lauf der Schußwaffe in der verriegelten Stellung verbindbar ist und mindestens eine Ausgleichsfeder (9) vorgesehen ist, die bewirkt, daß der Verschußkopf (1) in der verriegelten Stellung in Richtung des Patronenlagers (17) bewegbar ist.

5. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** das Verschußteil (2) radial (16) bewegbar ist und eine der Sperrstange (4) zugewandte Steuerfläche (13) und eine Verriegelungsfläche (14) aufweist und/oder die Ausgleichsfeder (9) auf die Sperrstange (4) wirkt und/oder die Sperrstange (4) mit den Konusbereichen (10, 11) ausgestattet ist, welche mit der Sperrhülse (12) auf die Steuerfläche (13) und die Verriegelungsfläche (14) des Verschußteiles (2) wirken und durch die axiale Bewegung (15) der Sperrstange (4) eine radiale Bewegung (16) der Verschußteile (2) folgt.

6. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** das Verschußteil (2) eine Abstützfläche (3) besitzt, die mit einem Gegenlager (18) im Lauf beziehungsweise der Schußwaffe in der verriegelten Stellung des Verschlusses zusammenwirkt und/oder das Verschußteil (2) eine Anlagefläche (20) besitzt, die auf den Verschußkopf (1) wirkt.

7. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **gekennzeichnet durch** eine geringe axiale Beweglichkeit des Verschußteiles (2) und/oder eine Verriegelungsvorrichtung, insbesondere

dere einen Kammerstengel (7), welcher beim Verriegeln des Verschlusses die Sperrstange (4) axial nach vorne, in Richtung des Patronenlagers (17) versetzt.

8. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** zwischen dem Kammerstengel (7) und der Sperrstange (4) ein Kettenglied (6) vorgesehen ist und/oder die Ausgleichsfeder (9) die Sperrstange (4) gegen die Verschußhalterung (8) abstützt und/oder der Konus aus mindestens zwei Konusbereichen (10, 11) unterschiedlicher Konuswinkel besteht. 10
9. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **gekennzeichnet durch** eine Langlochführung zwischen Kettenglied (6) und Sperrstange (4), um eine axiale Beweglichkeit der Sperrstange (4) gegenüber dem Kettenglied (6), insbesondere in der verriegelten Stellung, zu erlauben. 20
10. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** am vorderen Ende der Sperrstange (4) ein Konusbereich (10) mit größerem Konuswinkel vorgesehen ist, an welchen sich dann ein flacherer Konusbereich (11) anschließt und/oder die Steuerfläche (13) und die Verriegelungsfläche (14) unterschiedliche Steuer- beziehungsweise Verriegelungsflächenbereiche aufweist und die Verriegelungsflächen mit der Laufachse einen Verriegelungswinkel von 30° bis 60°, vorzugsweise 45° einschließen und/oder die Verriegelungsflächen (14) und der Konusbereich (11) einen Winkel von 2° bis 12° zur Laufachse einschließen. 35
11. Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß** das Gegenlager (18) einen konischen Innenbund (21) aufweist, welcher mit der Abstützfläche (3) zusammenwirkt und/oder die Abstützfläche (3) beziehungsweise der konische Innenbund (21) mit einer Radialfläche einen Abstützwinkel von 10° bis 30°, bevorzugt ca. 20°, einschließt und/oder in der Sperrstange (4) der Schlagbolzen (22) geführt ist. 45
12. Schußwaffe mit einem Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche.
13. Teilautomatische Schußwaffe, bei der nach dem Rückstoßprinzip die Masseträgheit dazu benützt wird, den Verschuß zu öffnen, die Schlageinrichtung zu spannen und die abgeschossene Hülse auszuwerfen mit einem Verschuß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche 1 bis 11. 55
14. Teilautomatische Schußwaffe nach Anspruch 13, **dadurch gekennzeichnet, dass** beim Schließvor-

gang des Verschlusses eine neue Patrone in das Patronenlager (17) einführbar ist.

15. Halbautomatische Schußwaffe mit einem Verschluss nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche 1 bis 11.

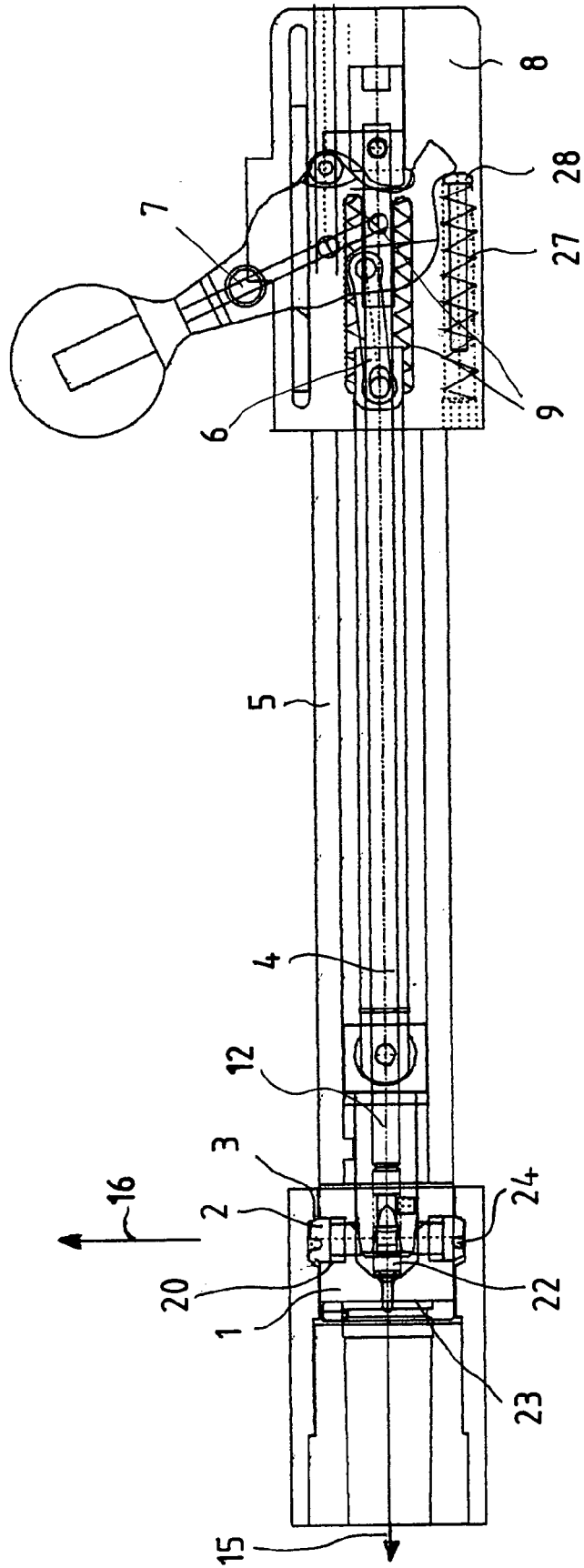


Fig.1

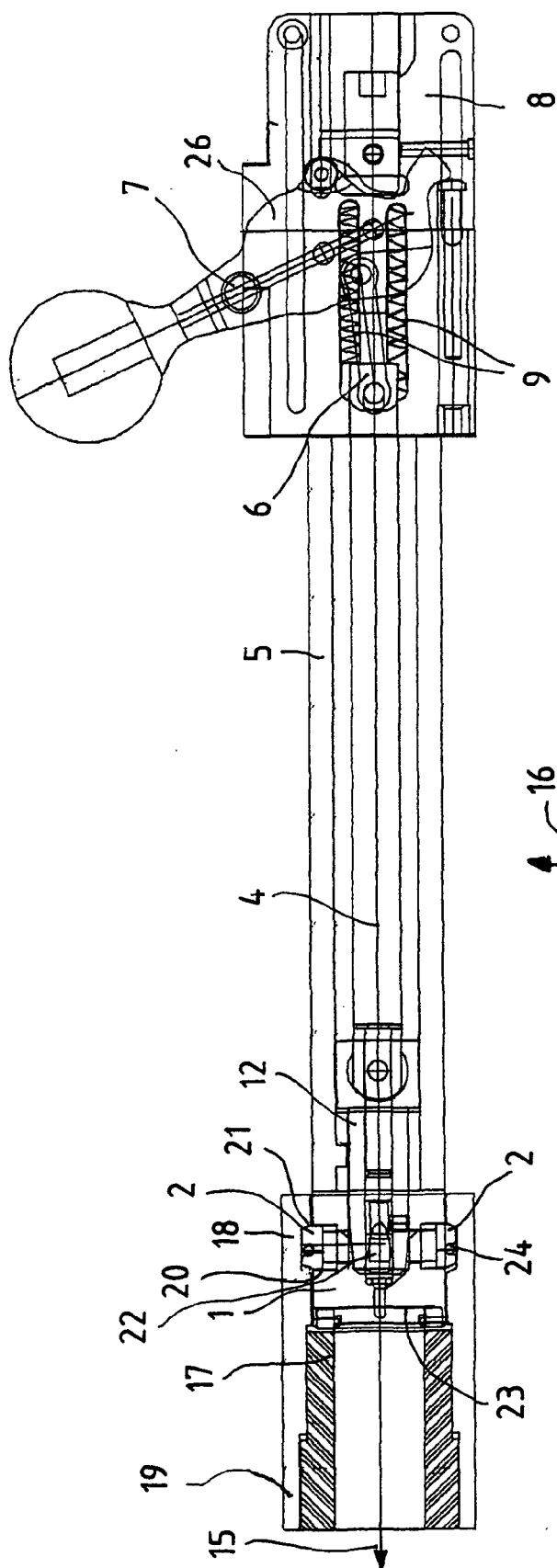


Fig. 2a

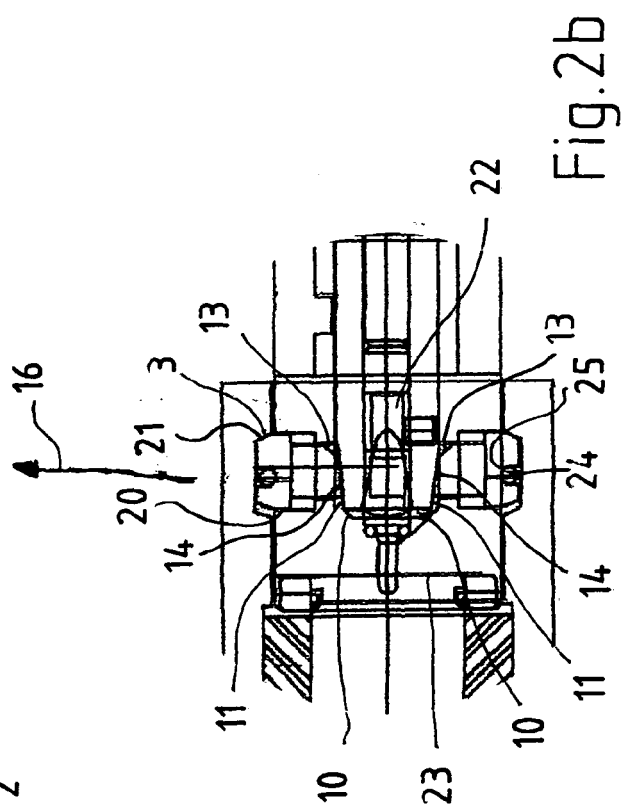


Fig. 2b

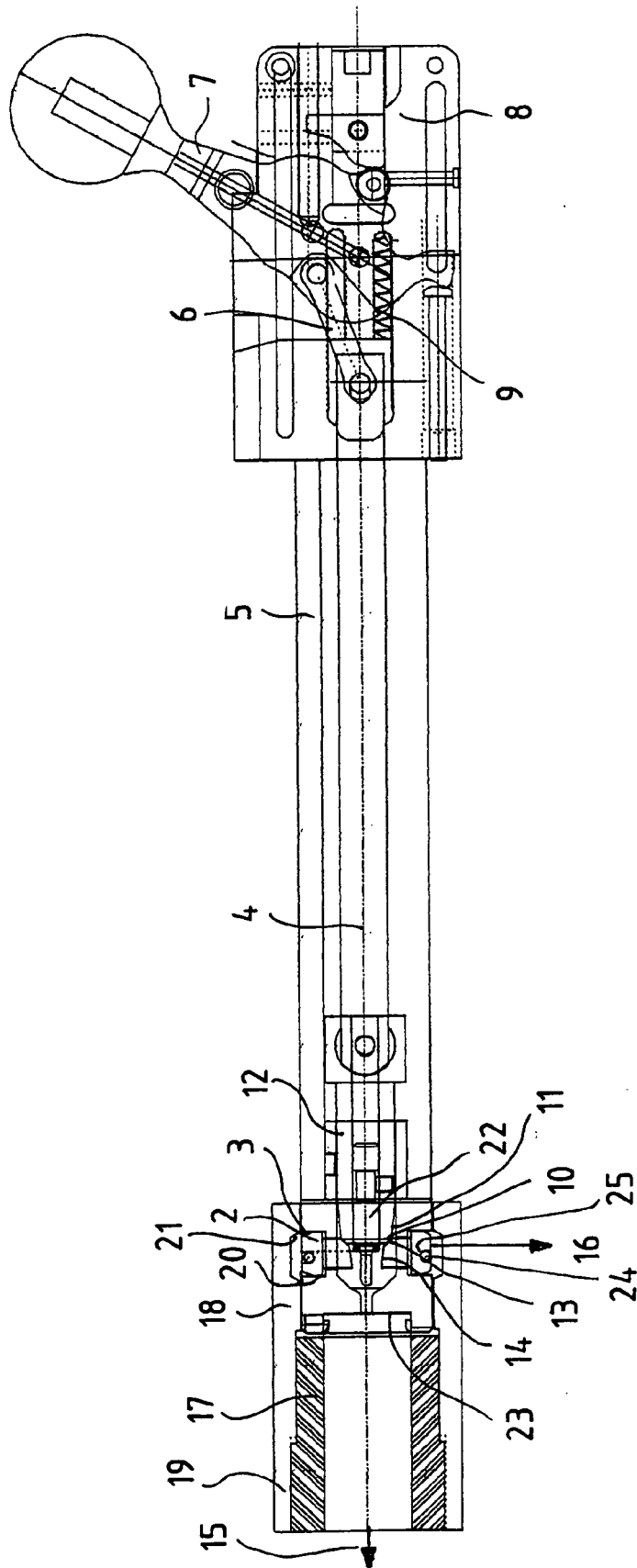


Fig. 3



EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (IPC)
Y	US 2 900 877 A (SLOAN MCCLENAHAN DOUGLAS) 25. August 1959 (1959-08-25) * Spalte 1, Zeile 22 - Zeile 70 * * Spalte 2, Zeile 61 - Spalte 3, Zeile 13 * * Abbildungen *	1-7, 11-15	INV. F41A3/46 ADD. F41A3/20
Y	US 4 462 179 A (ROGAK MICHAEL [US] ET AL) 31. Juli 1984 (1984-07-31) * das ganze Dokument *	1-7, 11-15	
A	DE 24 18 915 A1 (ZEDROSSER ULRICH) 23. Oktober 1975 (1975-10-23) * Seiten 3-6 * * Abbildung 1 *	1	
A	US 2 651 974 A (SIMPSON CLARENCE E) 15. September 1953 (1953-09-15) * Spalte 1, Zeile 35 - Spalte 2, Zeile 10; Abbildungen 1,2 * * Spalte 6, Zeile 23 - Zeile 40 *	1	
A	CH 491 350 A (HECKLER & KOCH GMBH [DE]) 31. Mai 1970 (1970-05-31) * das ganze Dokument *	1	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (IPC) F41A
A	US 5 682 007 A (DOBBINS DAVID R [US]) 28. Oktober 1997 (1997-10-28) * das ganze Dokument *	1	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort Den Haag		Abschlußdatum der Recherche 14. Dezember 2006	Prüfer GEX-COLLET, A
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			

2

EPO FORM 1503 03.82 (P04C03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
 ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 06 01 9271

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentdokumente angegeben.
 Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am
 Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

14-12-2006

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
US 2900877	A	25-08-1959	KEINE		
US 4462179	A	31-07-1984	KEINE		
DE 2418915	A1	23-10-1975	KEINE		
US 2651974	A	15-09-1953	KEINE		
CH 491350	A	31-05-1970	AT	295355 B	27-12-1971
			ES	362878 A1	16-11-1970
			FR	2000848 A5	12-09-1969
			GB	1224724 A	10-03-1971
US 5682007	A	28-10-1997	US	5447092 A	05-09-1995
			US	5518335 A	21-05-1996

EPO FORM P0461

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82

IN DER BESCHREIBUNG AUFGEFÜHRTE DOKUMENTE

Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde ausschließlich zur Information des Lesers aufgenommen und ist nicht Bestandteil des europäischen Patentdokumentes. Sie wurde mit größter Sorgfalt zusammengestellt; das EPA übernimmt jedoch keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.

In der Beschreibung aufgeführte Patentdokumente

- AT 397862 [0002]
- DE 10240889 A1 [0006]
- DE 10240889 [0009]